

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynäologie, oder über Jungfrauschaft, Beischlaf, Ehe, Liebe, Schönheit und Anmuth

Weiberlist und Weiberrache - Ein Seitenstück zum Adel der Weiblichkeit ;
Mit Kupfer

Flittner, Christian Gottfried

Berlin, 1802

Die listige Unterhändlerinn

[urn:nbn:de:bsz:31-144565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144565)

Die Leser mögen beurtheilen, ob in der Denkungsart dieses Menschen Konsequenz oder Unsinn war? —

Die listige Unterhändlerin.

Der Hr. v. K** Lieutenant im Regiment L. 3. W** verliebte sich in die schöne junge Frau des — Raths U**. Er hatte sich ihr zwar an öffentlichen Orten, in Gärten und auf Promenaden bemerklich gemacht; aber er sah sie nie allein, weil sie nie anders als in Begleitung ihres Mannes ausging. Er trabte sehr oft bei ihrer Wohnung vorbei. Madame war aber nie zu sehen; ein Mädchen saß gewöhnlich am Fenster und arbeitete. Diese verstand seine Winke und kam einst herab an die Hausthüre.

„Was ist ihnen gefällig, mein Herr?“
 frag Hännchen, so hieß das Kammermädchen
 der Madame H**.

Ich habe Ihnen recht etwas Wichtiges zu
 sagen, schönes Kind! Aber Sie müssen mir
 versprechen, daß ich keine Fehlbite thun
 werde.

„Nun, warum nicht, erwiederte Hännchen,
 mit dem freundlichsten zärtlichsten Blicke,
 wenn es meiner Ehre nicht zu nahe ist.“

Im geringsten nicht, scharmanter Engel!
 Sie sollen mir blos den Gefallen thun, und
 mich bei ihrer Frau empfehlen.

„Bei meiner Frau! was wollen Sie denn
 bei der?“

Sie sprechen — nur auf einen Augen-
 blick.

„Am Himmelswillen, das können Sie nicht. Madame kann und darf Sie nicht sprechen. Was denken Sie dann. Sie sind Ihr ja auch gar nicht bekannt.“

O ja! sie kennt mich schon; sagen Sie ihr nur der Herr wär's, der ihr neulich im R** Garten aus Versehen auf das Kleid gestreten hätte.

„Nein, nein, das geht nicht an; der Herr ist so schlimm und wenn er so etwas von mir erfähre — Gott bewahre! Nein!“

Aber liebes Kind, sehn Sie doch nicht wunderlich — ich will ja weiter nichts, als Madame nur auf einen Augenblick sprechen, das ist doch nichts Böses. — Ich werde gewis —

Madame thut das nicht, das weis ich schon!

Aber machen Sie doch erst den Versuch; Ich werde gewis — hier haben Sie meine Hand, nicht undankbar seyn. — Sie sollen das schönste Kleid was Sie nur wünschen haben — und wenn —

„Ich bitte recht sehr, ich werde von Ihnen nichts nehmen, wenn ichs auch thäte.“

Das wird sich schon finden — kleiner Engel. — Sagen Sie nur Madame ich könnte nicht ruhig seyn, ich müßte sie sprechen. Morgen Abend um 7 Uhr bin ich wieder hier, um eine erwünschte Antwort von Ihnen zu empfangen.

„O warten Sie, das werde ich Madame sagen, lispelte Hannchen ganz zärtlich, als er sie zum Abschied küßte, und hüpfte die Treppe hinauf.“

Hannchen säumte nicht lange, sich ihres geheimen Auftrags zu entledigen. „Es ist wirklich ein schöner, liebenswürdiger Herr; o, er bat so innig, so flehend, daß ichs Ihnen sagen möchte. Dabei scheint er reich zu seyn. Sie haben ja so immer Verdruß mit dem Herrn, wenn er etwas an Sie wenden soll.“

Wohl wahr, liebes Kind, ich muß mich über jede Kleinigkeit ärgern, die ich von ihm haben will; ich kann fast gar nichts mehr von ihm erhalten, und doch braucht man täglich etwas Neues; er ist entsetzlich aufs Geld, und er wird immer geiziger. Sonst war er gar nicht so, du weißt, wie ich ihn liebte, ich hätte keinen andern ansehen können, vielweniger —

O die Männer, die Männer! wenn sie einen nur erst haben, dann ist's mit ihrer Liebe vorbei! Und glauben Sie denn, liebe Madame, daß nicht alle ihre Schliche haben? er wird's Ihnen nicht sagen, wenn er hier und da so ein klein Romänchen spielt.

Daran zweifle ich freilich nicht, aber bedenke nur Hannchen, wenn ers erführe, daß ich den Fremden gesprochen hätte!

Dafür lassen Sie mich nur sorgen; er soll's gewiß nicht erfahren, kein Mensch soll's erfahren. Sind Sie dann nicht ganz sicher, wenn er in der Loge ist? Morgen Abend kommt der junge Herr wieder, ich habe ihm versprechen müssen, Antwort zu sagen. Wissen Sie, wie ich's machen werde? ich werde ihm antworten, daß Sie sich auf nichts einlassen

wollten — und dann geb' ich wieder etwas Hoffnung, damit er desto mehr verspricht.

Am andern Abend fand sich Hr. v. R** richtig ein, und Hannchen ließ ihn nicht lange warten. Tausend Dank in Voraus, schönes Kind, daß sie Wort halten. Sie bringen mir gewiß gute Nachrichten nicht wahr?

„Nicht die besten! Meine Madame ist heute sehr verdrüsslich.“

Warum denn das?

„Ach wenn Sie wüßten, der Herr ist so schlimm gegen sie; er ist so geizig, und macht jedesmal Spektakel, wenn er zu ihren Puz Geld hergeben soll. Madame geht in vornehme Gesellschaften, und muß sich ihrem Stande gemäß kleiden.“

Da wollen wir Rath schaffen. Sagen Sie mir nur liebes Kind, haben Sie denn

bei Ihrer Madame den Auftrag von mir ausgerichtet, und wie hat sie ihn aufgenommen, was darf ich hoffen?

Sie hat von Ihnen mancherlei gesprochen; Sie kennt Sie recht gut, und glaubt, daß sie ein rechter artiger Herr sind; aber Ihre Witte hat sie Ihnen rund abge schlagen. Ich bin nun schon drei Jahre, seit ihrer Verheirathung, bei ihr, sie hat schon manches Unangenehme von den Herrn ausgestanden; aber daß sie sich nie mit einem andern eingelassen, das kann ich Ihnen zuschreiben. Sie ist gar nicht so —

Auf Ehre, liebes Seelenmädchen, ich will sie nicht dem geringsten Verdruss aussetzen; sie soll mir nur einen Augenblick gönnen, wo ich sie allein sprechen kann; ist dies hier im Hause nicht möglich, so soll sie mich

whissen lassen, wo wir uns an einen dritten Ort treffen können.

Was denken Sie denn mein Herr! Madame soll sich zur Stadtgeschichte machen; so was wird leicht verrathen; Mein, dazu wird sie sich um alle Welt nicht verstehen. Ist es möglich, daß sie Sie sprechen können, so muß es hier in unserm Hause geschehen, wenn der Herr nicht da ist, und dann wären Sie gewis der erste, den man so etwas erlaubte.

O wenn ich doch einmal so glücklich seyn könnte! hören Sie liebes Kind, Sie sind ein gescheutes, kluges Mädchen; Sie vermögen gewis recht viel über Ihre lebenswürdige Gebieterin. Versichern Sie Ihr, daß ich ihr allen Verdrus, den sie jetzt oft mit Ihrem Manne hat, ersparen werde; sie soll alles

haben, was sie wünscht. Das sind für mich nur Kleinigkeiten.“

Da sind Sie weit links, lieber Herr, wenn Sie glauben, daß Madame von Ihnen etwas nehmen werde; Sie würden Sie dadurch entsetzlich beleidigen. Wenn Sie Ihnen spricht, so geschieht es blos weil Sie Ihr gefallen.

O wenn ich das hoffen dürfte! —

„Meine Madame erinnert sich noch genau des Vorfalles in R * * Garten und so viel ich merke, misfallen Sie ihr wenigstens nicht!“

Mädchen du machst mich rasend vor Freude; (er wollte sie hierbei umarmen).

Sein Sie doch artig man könnte uns hier belauschen; —

Ich verlasse mich auf Sie, ich werde ganz Ihrem Rathe folgen; freilich würde es sich

nicht schicken, wenn ich Madame etwas anbieten wollte; besser war es, dächte ich, wenn sie es ihr zustellen, was meinen Sie?

Nun, vielleicht ging es auf die Art eher an, aber ich kann Ihnen mit Gewissheit nichts versprechen. Kommen Sie nur morgen Abend um dieser Zeit wieder, ich will mein Mögliches thun.

Ich werde Ihr ewiger Schuldner bleiben, lieber Engel! jetzt diese Kleinigkeit zum vorläufigen Beweise meiner Dankbarkeit. Hiermit drückte er ihr fünf Friedrichsd'or in die Hand.

Hätte es auch noch weit mehr Mühe kosten sollen, als es wirklich der Fall war, Madam zu einem Lete a Lete mit den Hrn. v. K** zu überreden, so wurde Hannchen den Plan doch durchgesetzt haben. Sie wußte von dem
jun:

jungen Manne soviel schönes und liebens-
 würdiges zu erzählen, daß Madame ganz be-
 zaubert wurde, und daß sich sogar zu ihren
 geheimen Wünschen eine Art von Eifersucht
 gesellte, denn es schien als wenn Hannchen
 selbst verliebt in ihn wäre. Der eigensinnige,
 gebieterische und geizige Herr Gemahl hielt
 vollends den Vergleich mit dem so zärtlichen
 nach Liebe schmachtenden Hrn. v. K** gar
 nicht aus. Es ward beschossen, wenn beide
 morgen Abend allein wären, so sollte der
 Herr heraufgelassen werden. Der Zufall be-
 günstigte diesen Plan. Der Herr Gemahl
 mußte gerade am andern Tage bei einer ge-
 wissen Feierlichkeit in der Loge zu den drei***
 erscheinen. Der Herr v. K** fand sich zur
 bestimmten Zeit ein, und ward nun von
 Hannchen ohne weitere Umstände in Schlaf:

gemach der Madame geführt. — Den weis-
tern Erfolg dieses Romans, worüber die nä-
here Berichte fehlen — werden sich die Leser
selbst zu ergänzen belieben.

Klagen eines unglücklichen Ehemanns.

Mein Vater war vierzig Jahre Landpre-
diger an dem Orte, wo ich es jetzt bin, und
bejaht, wie ich eine der einträglichsten Land-
pfarren. Einträglich ist sie besonders durch
den Pfarracker; der Boden ist nicht der beste
aber auch nicht der schlechteste, und durch
meines Vaters ökonomische Kenntnisse und
durch sein beständiges Streben, sie anzuwen-
den, brachte er es so weit, auch vor solchen
Nachbarn, die an sich bessern Boden besaßen,
bessere Erndten zu haben. Sein Viehstand
war der schönste, sein Hünerhof der bevöl-